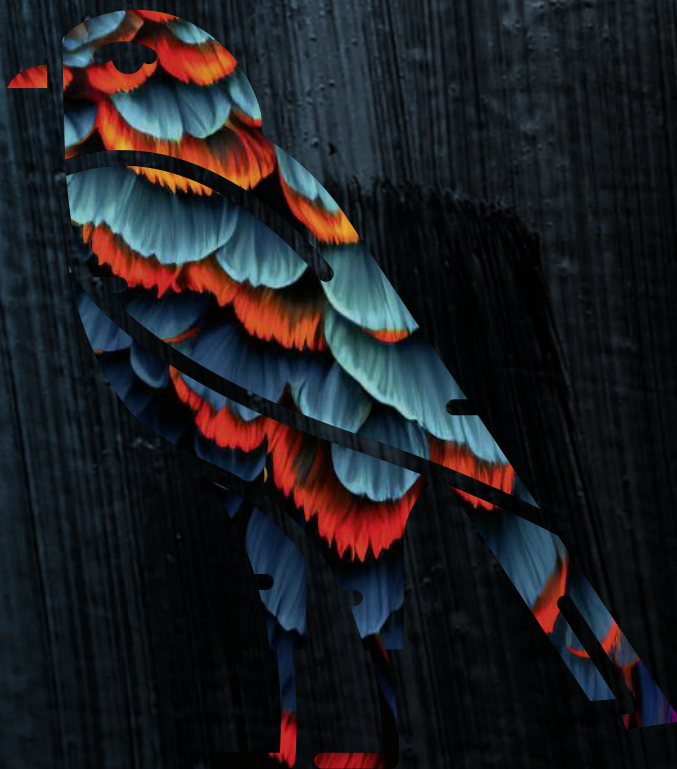




NEUINSZENIERUNG
DIE ZAUBERFLÖTE
Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)



MYTHOS ZAUBERFLÖTE

Der ultimative **Besserwiser-Guide** für den Vorstellungsbesuch

TEXT MARIE JOHANNSEN

Mozarts »Zauberflöte« ist wahrscheinlich das bekannteste Stück der Welt, doch zugleich auch das rätselhafteste. Die Handlung rund um den Vogelfänger Papageno und den jungen Prinzen Tamino wimmelt nur so von Andeutungen, Zeichen und Parabeln. Damit Sie beim Besuch unserer Neuinszenierung bei Ihrer Begleitung so richtig mit beeindruckendem Nischenwissen glänzen können, haben wir hier den ultimativen Besserwiser-Guide für Sie zusammengestellt.

OPERNWISSEN FÜR BESSERWISSEN



⇒ Der endgültige Titel des Singspiels stand lange nicht fest. Ursprünglich hatten Schikaneder und Mozart geplant, es »Die **Egyptischen Geheimnisse**« zu nennen. Quasi als Marketing-Gag, da beim Publikum des 18. Jahrhunderts ein wahrer Ägypten-Hype herrschte.

⇒ **Die listige Schlange**, vor der Tamino ganz am Anfang flieht, war in der ersten Fassung noch ein »grimmiger Löwe«. Da das Tier aber als Sonnentier mit Sarastro assoziiert wurde, hat man sich lieber der Welt der Reptilien bedient.

⇒ **Taminos Ohnmacht** als Reaktion auf die »Bestie« kann als symbolischer Tod gedeutet werden: Als er erwacht, findet er sich in einer neuen Welt wieder. Sein Prinzendasein gehört der Vergangenheit an, stattdessen wird er mit Prüfungsaufgaben konfrontiert.



⇒ Die Zahl 3 taucht in der »Zauberflöte« immer wieder auf (3 Damen, 3 Knaben, 3 Prüfungen...) und spielt auf die drei Säulen der Freimaurerei an: Schönheit – Weisheit – Stärke.

⇒ Librettist Emanuel Schikaneder war zur Zeit der Uraufführung total auf dem **Zaubertheater**-Trip. Er liebte es, sein Publikum mit Theatertricks zu überraschen und sich immer neue Ideen für die Bühnemaschinerie auszudenken. Kein Wunder, dass es innerhalb der Zauberflöte ganze 14 Szenenverwandlungen gibt!

⇒ **Ägyptische Gottheiten und griechische Mythen:** Die Königin der Nacht oder, wie Papageno sie beschreibt: die unsichtbare »sternflammende Königin« ist der ägyptischen Göttin Isis nachempfunden, die für keinen Sterblichen sichtbar ist. Isis' Merkmal ist die Mondichel und passt perfekt zur Königin der Nacht. Die Griechen haben übrigens Isis mit ihrer Göttin Demeter gleichgesetzt, die in der Mythologie um ihre verlorene Tochter Persephone klagt. So wie auch die Königin der Nacht um Pamina.

⇒ »Bekämen doch die Lügner alle ein solches Schloss vor ihren Mund: Statt Hass, Verleumdung, schwarzer Galle bestünde Lieb und Bruderbund«, singen die drei Damen, Papageno und Tamino. Huch! War das etwa gerade eine Botschaft ans Publikum? Ganz recht. Und das ist nicht die einzige. Die Grundidee der »Zauberflöte« ist es nämlich, auch die Zuschauer:innen einem **Ritual** zu unterziehen. Man munkelt, das Freimaurer-Initiationsritual wäre den drei Prüfungen der Zauberflöte nicht ganz unähnlich...

⇒ Der Name »**Monostatos**« bedeutet »der Alleinstehende« oder »der allein Gestellte« – und ist tatsächlich die einzige einsame Figur der Oper. In Mozarts Partitur stand er allerdings noch als »Manostatos«, was vom griechischen »manos«, also: schlaff, schwach abzuleiten wäre. Dies ließe sich als Andeutung auf Impotenz oder Eunuchentum deuten.

⇒ »Pa« und »Ta« sind im Ägyptischen der maskuline und feminine Artikel, »min« steht für den ägyptischen Gott »Min«. Die Namen **Pamina und Tamino** bedeuten also: »der/die zu Min Gehörige«. Der ägyptische Gott Min ist übrigens für die Fruchtbarkeit zuständig.

⇒ Als Schikaneder und Mozart ihrem Sarastro eine weibliche Widersacherin (die Königin der Nacht) zuteilten, folgten sie – bewusst oder unbewusst – der **frauenfeindlichen Tendenz** aller Männerbünde, die ja auch der Freimaurerorden teilte. Das »Weib« erscheint in dieser Perspektive als das Animalisch-Widersittliche. Als Pamina, gehoben durch ihre Liebe zu Tamino, gemeinsam mit ihm die Prüfungen besteht, wird sie als erste Frau in Sarastros Bund aufgenommen. An dieser Stelle unterstellen wir der Oper einfach mal einen feministischen Grundgedanken...

⇒ »Die Zauberflöte« ist wie Shakespeares' »Sturm« und Verdis »Falstaff« das letzte Werk bzw. die letzte Oper seines Komponisten. Nur wenige Wochen nach der Uraufführung starb Mozart. Regisseur Uwe Eric Laufenberg und sein Bühnenbildner Rolf Glittenberg verbinden die drei Werke innerhalb der wiederum letzten Laufenberg-Spielzeit 2023.2024 in einem gemeinsamen Bühnenbild.

Wie das nachher aussieht, sollten Sie unbedingt selbst überprüfen und alle drei Werke sehen!



Ursprünglich hatte man geplant, das Stück »Die Ägyptischen Geheimnisse« zu nennen...



NEUINSZENIERUNG

DIE ZAUBERFLÖTE

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Große Oper in zwei Aufzügen

Libretto: Emanuel Schikaneder

Uraufführung: 1791 in Wien

In deutscher Sprache.

Musikalische Leitung Konrad Junghänel

Inszenierung Uwe Eric Laufenberg

Bühne Rolf Glittenberg

Kostüme Marianne Glittenberg

Licht Andreas Frank

Chor Albert Horne

Dramaturgie Marie Johannsen

Sarastro Young Doo Park, Timo Riihonen

Tamino Ioan Hotea, Gustavo Quaresma

Königin der Nacht Beate Ritter,

Christina Esterházy

Pamina Anastasiya Taratorkina,

Alyona Rostovskaya

Papageno Johannes Martin Kränzle,

Christopher Bolduc, Benjamin Russell

Papagena Lena Haselmann, Stella An

Monostatos Charles M. Anderson

Erste Dame Vera Ivanovic,

Donata Alexandra Koch

Zweite Dame Fleuranne Brockway, Silvia Hauer

Dritte Dame Silvia Hauer, Romina Boscolo

Sprecher / Zweiter Geharnischter /

Zweiter Priester KS Thomas de Vries

Erster Geharnischter / Erster Priester

Ralf Rachbauer

Drei Knaben Solisten der Limburger

Domsingknaben

Chor des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden

Hessisches Staatsorchester Wiesbaden

Premiere

3. Dez. 2023, Großes Haus

Weitere Vorstellungen

6./16./21./30. Dez. 2023,

6./12./14. Jan., 2./24./28. Feb., 24. März,

7./14. Apr., 21./29. Juni 2024



Mit »Der Sturm«, »Die Zauberflöte« und »Falstaff« inszeniert
Uwe Eric Laufenberg in dieser Spielzeit drei letzte Werke (siehe S. 4),
die ein Grundraum von Rolf Glittenberg zu einer Trilogie verbindet.